

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 42 (1964)

Heft: 3

Rubrik: Wallfahrtschronik ; Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wallfahrtschronik August

Mit zahlreicher Assistenz begleitet von der Mönchsfamilie zog am 1. August der Diözesanbischof Msgr. Dr. Franciscus von Streng unter feierlichem Glockengeläute über den Kirchenplatz in die Basilika, um dem hochw. Diakon Bonifaz Born das Sakrament der Priesterweihe zu spenden. Mit grosser Anteilnahme verfolgte die Festgemeinde die erhabenen Zeremonien, die ein Pater von der Kanzel erläuterte. Nachdem der Bischof den Weihekandidaten ermahnt hatte, noch einmal zu überdenken, was er nun auf sich nimmt, rief er und die ganze versammelte Gemeinde in der Allerheiligenlitanei die Hilfe Gottes und der Heiligen an, sie möchten ihm beistehen und den Ordinanden segnen und stärken. Der Höhepunkt der Weihehandlung ist so gewaltig, dass dem Menschen gleichsam die Stimme versagt. Durch stilles Gebet und Handauflegung des Bischofs und der anwesenden Priester wird der Diakon zum Priester bestellt. Nachdem der Bischof hierauf den Kandidaten mit den priesterlichen Gewändern bekleidet, ihm die Hände gesalbt und die Vollmacht übertragen hatte, Gott das Opfer darzubringen, durfte der Neugeweihte zusammen mit dem Bischof das erste heilige Messopfer Gott darbringen. Tief beglückt erklang am Schluss der heiligen Handlung das «Grosser Gott!».

Am Morgen des 2. August strömte viel Volk nach Mariastein, denn es war der Primiztag. Es drängte sich an den Tisch des Herrn, um sich mit dem Brote des Lebens zu stärken und den Erstlingssegen des Primizianten zu empfangen. Begleitet vom geistlichen Vater, Pfarrer Otto Karrer von Grellingen — der Heimatpfarrei des Primizianten — trat P. Bonifaz Born an den Altar, um sein Primizopfer Gott darzubringen. Wie freuten sich die geistliche Mutter, Frau Dr. M. Kräuliger-Ziegler, und das geistliche Bräutchen Marie-Theres von Blarer, zusammen mit den Eltern und allen Verwandten, dass P. Bonifaz nun sein Ziel erreicht hat. Der Festprediger, Pfarrer E. Bucher von Triesen-

berg (FL) führte aus, dass der Priester von Gott her zu den Menschen kommt, was die eigentliche Ehre und Würde, aber auch das eigentliche Glück des Priesters ausmacht. Möge Gott das Wirken von P. Bonifaz reich segnen und ihn auf seinem Weg dem ewigen Hohenpriester immer näher bringen!

3. bis 14. August: Zur Mutter vom Troste führten ihre Pfarrkinder und feierten am Gnadenort das heilige Messopfer, die Pfarrer von Lützenhardt (Rottenburg); Gams/SG (mit 90 Frauen); die Pfarrer von Todtnau, Laufenburg, Neuweier (Baden) und Pfaffenheim (Elsass). Pilgerinnen von Petite-Rosselle (France) wohnten dem Konventamt der Mönche bei. Der Pfarrer von Waltenschwil führte Ministranten und Pfarreiangehörige zur Gnadenmutter, jener von Todtnau Drittordensmitglieder.

An Mariä Himmelfahrt fanden sich viele Gläubige ein, die dem Hochamt beiwohnten. Leider standen bei der anschliessenden Sakramentsprozession über den Kirchplatz viele Zuschauer am Strassenrand, statt betend und singend unsern Herrn in der Monstranz zu begleiten.

An den beiden Krankentagen vom 18./19. August holten sich trotz kaltem Wetter viele Kranke und Leidende reichen Trost bei der Gnadenmutter und empfingen den besonderen Krankensegen. Kinder einer Ferienkolonie aus Absscon (Nordfrankreich) liessen sich das Heiligtum erklären.

19. bis 30. August: Kolpingssöhne aus Lautenbach, Pfadfinderführer aus Zug und Pilger aus Morschweiler, Lyss und Ins/BE machten eine Wallfahrt zur Mutter im Stein und empfahlen ihre Anliegen der lächelnden Madonna. Aus Einsiedeln zelebrierte P. Augustin das heilige Messopfer für eine Pilgergruppe am Gnadenaltar. Zwischenhalt bei unserer Mutter vom Troste machten die Lourdespilger des deutschen Caritasverbandes Freiburg, liessen sich in die Geschichte unseres Wallfahrtsortes einführen und feierten für ihre 105 Teilnehmer in der Grotte eine Gemeinschaftsmesse. P. Nikolaus

Mitteilung

Das Stipendium für eine hl. Messe wurde ab 1. Oktober 1964 auf Fr. 5.— (für Messen, die überall gelesen werden können) und Fr. 6.— (für Messen, die in Mariastein gelesen werden) angesetzt, in Angleichung an die Diözesantaxen, gemäss den Weisungen der Schweizerischen Bischofskonferenz.

An unsere Oblaten

Es ist mir eine grosse Freude und Genugtuung, Sie auf zwei Neuerscheinungen hinweisen zu können, die Ihnen eine gute Hilfe bieten, Ihr christliches Leben aus dem Geist der Benediktinerregel zu gestalten. Es handelt sich zunächst um das neue Beuroner Oblatenbuch. Seit vielen Jahren vergriffen, ist es nun von P. Basilius Senger aus der Abtei St. Josef in Gerleve neu herausgegeben worden. Trotz seiner 290 Seiten ein schmuckes Bändchen, das sich mühelos in jede Tasche schmiegt. Vornehm bebildert und drucktechnisch hervorragend gestaltet, eine kleine Kostbarkeit, die dem Beuroner Kunstverlag alle Ehre macht. Der Inhalt ist nicht weniger gediegen. Die Oblaten werden orientiert über den heiligen Benedikt und sein Werk.

Sie erhalten einen kurzen Abriss von der Geschichte des benediktinischen Mönchtums und seiner bedeutendsten Heiligen. Regel und Vita des Mönchs vaters kommen in den wichtigsten Kapiteln selber zum Wort. Besonders wertvoll sind die Ausführungen über den Geist der Benediktusregel. Es bleibt freilich die ernstzunehmende Frage, ob diese Spiritualität wirklich dem Laien in der Welt auf den Leib geschnitten ist, ob sie ihn nicht in eine unsichtbare Mönchskutte steckt und ihn daran hindert, ein heute so viel gepredigtes, weltoffenes und lebenbejahendes Christentum zu verwirklichen? Darauf gibt der Verfasser auf Seite 93 ff eine gutfundierte Antwort. Auch für den modernen Christen gilt die Mahnung des heiligen Paulus, nicht gleichförmig zu werden mit dieser Welt. Wir haben hier keine bleibende Stätte, wir suchen die zukünftige. Der Christ ist schon jetzt Bürger des Himmels. Die kulturellen Leistungen des benediktinischen Mönchtums beweisen wohl deutlich genug, dass diese jenseitige Haltung keineswegs lebensuntüchtig macht, sondern in höchstem Mass weltverwandelnde Kraft besitzt. Die monastische Spiritualität hat ihre Lebenskraft durch 14 Jahrhunderte hindurch bewiesen, die Früchte der neuen Geistesrichtung bleiben noch abzuwarten.

Die zweite Neuerscheinung, die wir ebenso warm empfehlen möchten, schenkt uns Abt Emmanuel Heufelder von Niederaltaich: «Der Weg zu Gott nach der Regel des heiligen Benedikt» (Echter-Verlag). Der hohe Verfasser gehört ohne Zweifel zu den geistesmächtigsten Vertretern des benediktinischen Lebens in der Gegenwart. Seine Abtei ist besonders durch das Experiment «Mönch auf Zeit» in weiten Kreisen bekannt geworden. Sein bereits in zweiter Auflage erschienenes Werk ist nicht bloss erarbeitet, sondern auch erbetet und erlitten. Jeder Satz hat Gewicht. Alles, was der ehrwürdige Abt sagt, ist sachgerecht, nüchtern, wohl ausgewogen wie die heilige Regel selbst: wirklich ein Weg zu Gott!

P. Vinzenz